

am Sonnabend nach Südafrika eingeschifft worden. Tags vorher war diesen künftigen Kriegshelden sämmtlich das Bürgerrecht der Stadt London in der Guildhall feierlichst überreicht worden.

Die englischen Verluste in dem am 6. d. M. vor Ladysmith stattgefundenen heftigen Kampfe sollen nach einer in London eingegangenen amtlichen Meldung 149 Tode, darunter 14 Offiziere, und 271 Verwundete, darunter 27 Offiziere, betragen haben. Die englische Schätzung der Verluste der Buren in Höhe von über 2000 Mann ist offenbar nur ein Phantasiespiel, in Wirklichkeit haben die Buren vielleicht nur 200 Mann eingebüßt. General Buller scheint einen neuen Angriff auf die Stellungen der Buren am Tugela zu planen, er hat das Südufer des Tugela bei Potgieters befestigt; die Buren stehen in starken Beschanzungen 4 1/2 Meilen (engl.) nördlich von diesem Punkt.

Scharen bewaffneter Swosis sollen in das östliche Grenzgebiet Transvaals eingedrungen sein und daselbst eine große Anzahl Kaffern getödtet haben. Vermuthlich sind die Swosis zu diesem Einfall von den Engländern aufgehetzt worden.

Altenburg, 13. Jan. Dem Vernehmen nach haben die Regierungen von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen sämmtliche in letzter Zeit verfügte Ausweisungen von Oesterreichern slavischer Nationalität zurückgezogen. Man führt dies auf Interventionen von Seiten des Wiener Auswärtigen Amtes zurück. Uebrigens sollen auch in den übrigen Thüringischen Staaten weitere Exzellenz-Ausweisungen eingeleitet worden sein.

Strenges Regiment herrscht und muß leider noch herrschen in Deutsch-Ostafrika. Es wurde dort im Jahre 1898/99 nach den Angaben der neuesten Regierungs-Denkschrift in 22 Fällen auf Todesstrafe und in 1508 Fällen auf Prügel- oder Rutenstrafe im Höchstbetrage von 25 Hieben erkannt. Von den 22 Todesurtheilen wurden allerdings nur 13 Urtheile, und zwar durch den Strang vollstreckt. In den übrigen Fällen erfolgte Begnadigung zu mehrjähriger Freiheitsstrafe. Zu Freiheitsstrafen über sechs Monaten wurde in Deutsch-Ostafrika in 124 und zu Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten in 3058 Fällen erkannt, außerdem wurden 344 Geldstrafen auferlegt.

* Lissabon, 14. Januar. Nach einem Privattelegramm aus Rio de Janeiro ist daselbst ein pestverdächtiger Erkrankungsfall eines Kindes vorgekommen, welcher tödtlich verlaufen ist.

Vom Burenkrieg.

Trotzdem die Kämpfe um Ladysmith fortgedauert haben, schweigt der amtliche Draht der Engländer noch immer über deren Ausgang und bringt seit mehreren Tagen überhaupt keine Meldung vom Kriegsschauplatz, trotzdem die englischen Truppenabtheilungen überall am Modder, bei Colesberg, an den Stormbergen und endlich südlich vom Tugela in engster Fühlung mit den Burenvorpösten stehen, so daß täglich Plänkereien, Scharmützel und Vorpostengefechte vorauszusehen sind. Man deutet dies allgemein zu Ungunsten der Engländer und wieder gehen in Brüssel und Paris Gerüchte, die von der Uebergabe von Ladysmith und der Gefangennahme des Generals White mit seiner ganzen Division zu berichten wissen. Es wäre auch kein Wunder, wenn sich General White endlich zur Kapitulation entschlossen hätte. Denn seine Division ist infolge von Mangel an genügenden Lebensmitteln und Krankheiten dezimiert, sowie durch die lang andauernde Belagerung demoralisirt. Seit zehn Wochen wartet er nun schon vergeblich auf Entschluß, und die Thatfache, daß General Buller, der nur 25 Kilometer südlich von Ladysmith steht, trotz seiner Alarmmeldungen und trotz der wiederholten Bemerkung, daß der Angriff der Buren von Süden, also von der Buren nächst gelegenen Position erfolge, keinen ernsthaften Versuch gemacht hat, dem bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen, muß die Truppen und ihre Führer entmuthigen.

Der neue englische Oberbefehlshaber Lord Roberts mit seinem Generalstabchef und dem Stabe dürfte nun in Kapstadt eingetroffen sein. Begreiflicherweise erwartet man mit Spannung die ersten Zeichen der Thätigkeit des neuen Kommandanten. Bereits öfter wurde hervorgehoben, daß Lord Roberts eine sehr schwer zu lösende Aufgabe vorfindet. Er ist in der für einen General unbedenklichen Lage; denn er muß auf Grund der bereits bestehenden mangelhaften Verhältnisse dieser Umstände ersordert bei ihm

eine Thätigkeit, wie sie dem Oberkommandanten bei Kriegsbeginn fremd ist. Es handelt sich vorerst darum, eine Lage zu schaffen, aus der mit mehr Aussicht auf Erfolg als das erste Mal von vorne angefangen werden kann. Doch dies nicht einfach, leuchtet ein; besonders wenn man bedenkt, daß diese Umformung der bestehenden Situation in steter Fühlung mit einem Gegner geschehen muß, der bisher genug Regsamkeit gezeigt hat, um in der Ausnützung der Schwächen einer strategischen Lage gefährlich zu werden. Das Wichtigste, was Lord Roberts braucht, ist eine Streitkraft, über die noch Niemand auf dem Kriegsschauplatz verfügt hat, wenn sie auch nur aus einigen Bataillonen besteht. Die inzwischen angelangte 5. Division ist eben so zerplittert wie das Bullerische Corps. Lord Roberts muß daher in erster Linie über die 6. Division verfügen. Sie steht unter Befehl des Generals Kelly-Kenny und besteht aus acht Bataillonen und drei Batterien und dürfte gegenwärtig vollständig gelandet sein. Ihr folgt die 7. Division (General Tucker) mit gleicher Zusammenlegung wie die 6. Sie wird Ende dieses Monats in Südafrika eintreffen. Aus den im Mutterlande noch verbleibenden 14 Bataillonen wird unter starker Mittheilfe der Kolonien die 8. Division formirt werden, die so ziemlich den letzten Rest der Armeereserve aufnehmen wird. Für alle weiteren Formationen ist England auf die Milizreserve und die Freiwilligenkorps angewiesen.

Auf dem Kriegsschauplatz in Natal dreht sich noch alles um Ladysmith, dessen Belagerung gegenwärtig den Verzweiflungskampf kämpft und bisher vergeblich eine kräftige Unterstützung von Sir Buller erwartet.

Ladysmith war ursprünglich in einem Umkreise, dessen Umfang etwa 20 Kilometer beträgt, von den neun regulären Bataillonen der Truppen-Division Whites besetzt, die Anfangs eine Stärke von 10,000 Mann aufwies. Außerhalb der englischen, auf Hügeln und beherrschenden Höhen sich hinziehenden Verteidigungslinie in einer Entfernung zwischen 5000 bis 7000 Yards oder 6000 bis 8500 Schritten hatten die Buren ihre Garnierungslinie errichtet. Der Entschluß des Generals Buller wurde am 15. Dezember unter Verlusten und mit Preisgabe von Geschützen abgeschlagen. Beide Theile am Tugela befestigten ihre Stellungen, doch derart, daß die Buren ihre Stellung nördlich des Tugela nach beiden Seiten ausdehnten, dem Inlawa-Hügel südlich des Tugela in die Befestigung hineinziehen und gegen die linke Flanke der Engländer bei Chiveley (General Cler) und Frere Boden gewinnen konnten. Die Truppen des Generals Buller wurden allmählich durch den größten Theil der 5. Division Warren verstärkt. Diese steht seit dem 3. Januar bei Eastcourt, bereits zur Unterstützung in der Front oder zum Vorgehen über Weenen oder auf Springfield. Am 5. Januar versuchte General Buller einen Vorstoß gegen den Inlawa-Hügel, und am 6. griffen die Garnierungsstruppen der Buren von Süden her die wichtigste Stellung der englischen Verteidigungsstruppen auf dem Garsars- und Bacon-Berge vergeblich an. Die Kämpfe um diese Stellung dauerten am 6. von morgens früh bis zum Abend und haben nach den Meldungen des Generals White mit einem Mißerfolg der Buren geendet. General White scheint indessen nicht in der Lage gewesen zu sein, diesen Mißerfolg zu seinen Gunsten auszunutzen, und so ist die Lage vor Ladysmith und auch südlich am Tugela nach wie vor dieselbe wie nach dem Gefecht am Tugela am 15. Dezember. Je gefährlicher die Lage Whites in Ladysmith wird, um so dringender hofft und erwartet man natürlich in London, daß Buller nun endlich Schritte zur Befreiung der Belagerten thun werde.

Amlich wird gemeldet: Abgesehen von den Offizieren sind bei Ladysmith am 6. Januar 135 Mann getödtet und 244 Mann verwundet worden.

Ein von der „Revaler Btg.“ veröffentlichter, vom 13. Nov. datierter Brief eines Estländers, der im Volkshospital zu Pretoria als Arzt angestellt ist, enthält Folgendes: Ich habe eben ohne Assistenten etwa 75 Patienten zu versorgen, wovon die Mehrzahl Verwundete vom Kriegsschauplatz sind. Nur zwei Patienten mochen mir noch Sorgen, — einer mit durchschossenem Rückenmark, der andere mit bito Kopf: alle anderen habe ich glücklich über den Berg gebracht, trotzdem sie im klaglichsten Zustande ankamen, fast alle fiebernd und eiternd, und bei mehreren haben wir Operationen vornehmen müssen, um Knochen splitter, Granatstücke, Zeugzeugen und unendliche Massen Eiter zu entfernen. Heute steht es aber schon recht erfreulich aus, fast alle Patienten fieberlos und auf bestem Wege zu ge-

nesen; es ist aber auch die höchste Zeit, denn nächster Tage erwarte ich einen neuen Nachschub, der wohl das Hospital bis auf den letzten Platz füllen wird. . . . Man sieht aus allem, daß die Buren sich Mühe geben, so human wie möglich zu sein — gerade im Gegensatz zu den Engländern, die wohl verschiedene schreckliche Grausamkeiten begangen haben, wie ich das von einigen meiner Patienten selbst konstatieren kann. Zum Beispiel haben sie den einen derselben, als er bereits verwundet am Boden lag, mit noch 11 bis 12 Lanzenspitzen bearbeitet, wovon 4 tief in die Lunge gedrungen und 2 nach dem Bauche gezielte noch merkwürdig glücklich abgeglitten sind. Diesen Patienten behandle ich selbst und kann daher auch dafür stehen, daß es sich so verhält. All die tausend Geschichten, die sonst erzählt werden, nehme ich mit größter Vorsicht auf, leider bleibt aber noch eine Menge als Thatfache nach. Ich kenne den Engländer niedern Standes als einen furchtbar rohen Kerl, aber das hatte ich doch nicht erwartet.

London, 13. Jan. Nach einer brieflichen Mittheilung eines gefangenen englischen Soldaten aus Pretoria herrschte in der Schlacht bei Maggersfontein eine unbeschreibliche Verwirrung unter den englischen Truppen. Soldaten verschiedener Regimenter und Waffengattungen waren zusammengewürfelt und drangen unter dem Befehl von ihnen unbekanntem Offizieren gegen den Feind vor. Bald jedoch weigerten sie sich, den Offizieren zu folgen und drangen erst wieder vor, als Unteroffiziere mit der Führung betraut worden waren. Der betreffende Briefschreiber bemerkt noch, daß es lange dauern wird, bis die englischen Soldaten wieder Vertrauen zu ihren Offizieren haben werden.

London, 13. Januar. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, für die widerrechtliche Beschlagnahme der Schiffe „Bundesrath“, „General“ und „Herzog“ Schadenersatz zu leisten. In politischen Kreisen tritt mit Bestimmtheit die Meldung von einem nahen Sturze Chamberlains auf.

* London, 14. Januar. In einigen militärischen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß General Buller eine neue Niederlage erlitten habe; doch hatte das Kriegsamt gegen Mitternacht noch keine Nachricht darüber.

* London, 14. Januar. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Ladysmith vom 12. Jan.: Der Feind enthält sich seit 2 Tagen jeder Feindseligkeit, doch ist auf den entfernter gelegenen Hügeln eine lebhafte Bewegung der Buren wahrgenommen worden.

* London, 14. Januar. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban von vorgestern, in dem es heißt, General Warren habe gestern das Lager von Frere mit einer fliegenden Kolonne verlassen, um Buller zu unterstützen. Es geht das Gerücht, daß eine große Schlacht an drei Punkten begonnen habe.

* Lourenço Marques, 12. Jan. Reuter-meldung.) Ein Telegramm meldet aus dem Burenlager von Colenso vom 11. Jan.: Alles weist auf eine große Schlacht am Tugelastusse in diesen Tagen hin. Heute früh führte eine große Streitmacht der Hochländer mit Kavallerie und Kanonen einen Scheinkampf aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Raketen aus Ladysmith geschleudert.

S a c h e n.

Dresden, 13. Januar. Sr. Majestät der König hat dem Pfarrer Doherty in Wendischheim das Ritterkreuz 1. Klasse, dem Assessor Kommissionsrath Wolf in Pulsnitz und dem Referendar Kommissionsrath Härtel in Leipzig bei ihrem Uebertritte in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden, sowie dem Amtstrassenmeister a. D. Schuster in Stolpen das Verdienstkreuz verliehen.

Dresden, 11. Januar. Bestätigt wird jetzt die Mittheilung, daß Prinz Georg Ende März das Kommando über das 12. Armee-corps niederlegt. An seine Stelle tritt als Corpskommandeur Herr Generalleutnant Freiherr von Daulen. Prinz Georg behält jedoch seine Stellung als Armeekorps-Inspektor des 5., 6., 12. und 19. Armeekorps.

* Dresden, 14. Januar. Ueber das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, Mutter der deutschen Kaiserin, wurde heute früh folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nacht ruhiger, etwas Schlaf, auch die Athemnoth gering. Kein Fieber. Allgemeinbefinden etwas besser. Dr. Seifert.